

Holzturm- blättche

Mitteilungsblatt des DARC - Ortsverband Mainz-K07

Juli/August 2011

Jahrgang 26



Neues aus K07

OV Mainz steigert Ergebnis beim Fieldday

Für den OV Mainz stand das erste Juni-Wochenende wieder ganz im Zeichen des IARU Region 1 Fieldday.

Günstig war in diesem Jahr die Tatsache, dass es sich auf Grund des Brückentages um ein verlängertes Wochenende handelte und man sich zumindest im Vorfeld ein wenig ausruhen konnte. Es birgt allerdings auch die Gefahr, dass sich einige der sonst immer helfenden Hände, genau aus diesem Grund in ein verlängertes Wochenende verabschiedeten und uns daher nicht unterstützen konnten. Zusätzlich kamen gesundheitlich bedingte Ausfälle hinzu.

Der Startschuss zum Aufbau fiel wie immer mit dem Beladen des Anhängers, der uns in gewohnter Weise von Peter, DF5WA, zur Verfügung gestellt wurde. Hierfür möchte ich mich auch einmal ganz

besonders bedanken. Ein wenig enttäuscht war ich allerdings darüber, dass zum verabredeten Zeitpunkt nur vier arbeitswillige Mitglieder unseres OV's am Lager erschienen sind, um bei dieser, doch etwas anstrengenden Tätigkeit zu helfen. Wir: Ottfried, Dieter, Thomas und ich hatten also alle Hände voll zu tun, um alles wie in gewohnter Weise auf dem Hänger zu verstauen. Aber in der Ruhe liegt die Kraft und so hatten wir uns für das Beladen des Anhängers ein wenig mehr Zeit gelassen.

Da es in den Tagen zuvor glücklicherweise nicht allzu viel geregnet hatte, war der Feldweg zur Wiese einigermaßen gut befahrbar. Die Löcher im Weg gestalten die ersten 150 m leider immer mehr zu einer Abenteuerfahrt. Trotzdem ging nichts verloren.

Am eigentlichen Fieldday-Gelände angekommen, wartete man schon sehnsüchtig auf das Fieldday-Material. Dort hatten sich dann doch noch genug Helfer eingefunden um mit dem Aufbau zu beginnen. Der Steckmast für den Beam war verhältnismäßig schnell zusammengebaut. Während eine Gruppe die genaue Platzierung der Heringe festlegte, wurde von einer anderen Gruppe bereits damit begonnen das Stationszelt und direkt im Anschluss auch das Gästezelt aufzubauen. Die Montage des Beams und das Aufstellen der Hauptmasten verlief dann relativ reibungslos. Andreas hatte ein gutes Team um sich versammelt, um diese Arbeiten ohne größere Probleme in gewohnter Weise bewältigen zu können. Zur Verpflegung hatte Berthold für die Helfer ausreichend Fleischwurst und Brötchen besorgt.

Nach dem Imbiss machten wir uns dann daran, die Befestigungspunkte für die Langdrahtantennen aufzubauen. Alle Versuche, mit einem Ball eine Schnur über den Baum auf der Anhöhe des Feldweges zur Fußgängerbrücke zu werfen, sind misslungen. Dies verschoben wir auf den nächsten Tag. Günter, DF7GB, hatte mittlerweile auch das Stationszelt soweit ausgestattet, dass die Funkstation und alle Rechner in Betrieb genommen werden konnten. Auch hierbei verlief bis zu diesem Zeitpunkt alles völlig reibungslos. Es sollte jedoch noch einmal anders kommen...

Der 80 Meter Dipol wurde in diesem Jahr als Inverted-Vee aufgehängt und mit einem Seilzug am Hauptmast befestigt. Am Samstagmorgen gelang es Thomas dann auch das Zugseil für den 160 Meter Dipol mittels seines selbstgebauten Bogens über den Baum zu schießen.

Da der Steckmast auf der gegenüberliegenden Seite schon am frühen Vormittag aufgebaut wurde, wären die restlichen Arbeiten an diesem Dipol nicht unbedingt erwähnenswert gewesen, wenn sich da nicht,

ein im Laufe der Jahre hoch gewachsener Baum vehement gegen das zweite Zugseil gewehrt hätte. Aber auch diesen konnte Thomas letztendlich mit Pfeil und Bogen zu Leibe rücken. Somit war der Aufbau des 160m Dipols eigentlich auch kein Thema mehr. Der 40 Meter Dipol wurde in der üblichen Weise mit einem Schenkel am Hauptmast befestigt und in Richtung eines Gebüschs aufgehängt. Ergänzend hierzu baute Ottfried auf der kleinen Anhöhe, schräg hinter dem OP Zelt, wieder seine 40m Groundplane auf. Rudi, DK7PE, rundete dann unseren „Antennenwald“ mit dem Aufbau einer steil abstrahlenden, liegende Quad für 10, 15 und 20 Meter ab.



Bild: DK8PX / Liegende Quad für 80m by DK7PE

Nachdem die Aufbauarbeiten um die Mittagszeit dann fast abgeschlossen waren, verwöhnte uns Hanne wieder mit ihrem leckeren Eintopf. Allein der ist es wert Samstagmittags auf das Gelände zu kommen. Anschließend wurde noch einmal die Station nebst Zubehör getestet. Das war dann der Teil, der bei einigen von uns den Puls wieder in die Höhe trieb.

Es wurde zunächst festgestellt, dass der DX-Cluster über den Digi DB0ZDF nicht mehr zu erreichen war. Alle Versuche von Günter brachten nichts. Wir konnten uns nicht mehr am Cluster anmelden. Somit musste kurzfristig eine Alternative geschaffen werden, damit wir die Vorzüge des Clusters in Verbindung mit dem Logbuch und der Transceiver-Steuerung nutzen können. Abhilfe konnte dann ein

UMTS Stick bringen, der uns eine Verbindung über das Internet ermöglichte. Kurz vor dem Fieldday-Start stellten wir dann auch fest, dass unser Zugang über DB0ZDF per Paket-Radio wieder einwandfrei arbeitete. Wir hatten somit also auch eine gewisse Redundanz, für den Fall, dass der Stick den 24 Stunden Betrieb nicht überstehen würde.



Bild: DK8PX / Thomas mit Pfeil und Bogen

Wie üblich kam auch der gesellige Teil nicht zu kurz. Da uns, zumindest bis Sonntagnachmittag das Wetter wohl gesonnen war, konnte sowohl am Samstagabend als auch am Sonntag gegrillt werden. Mit Sicherheit musste niemand hungrig und durstig nach Hause gehen. Berthold hat die Mannschaft wieder hervorragend versorgt.

Der Betrieb an der Station verlief über die 24 Stunden ohne Probleme. Die Operator leisteten sehr gute Arbeit, was sich dann auch in den erreichten 1011 QSOs wieder spiegelte.

Im letzten Jahr hatten wir den 5. Platz belegt. Doch mit dem diesjährigen Ergebnis haben wir, wenn man den ersten Auswertungen im Netz folgen kann, den noch inoffiziellen **3. Platz** ergattert. Das wäre natürlich ein super Erfolg!

Ohne auch nur in geringster Weise Zweifel an der Mitarbeit aller während des Aufbaus oder an der Station aufkommen zu lassen,

möchte ich aber dennoch erwähnen, dass Zik zu diesem Erfolg im Besondern beigetragen hat. Er hat fast unermüdlich an der Station gesessen und alle Operator unterstützt. Es war nicht einfach ihn wenigstens in der Nacht dazu zu bringen, ein paar Stunden zu schlafen.

Mit dem Abbau wurde am Sonntagnachmittag dann mit dem Abbau der Dipole begonnen. Hanne versorgte uns noch einmal mit Kaffee und Kuchen. In Anbetracht der zunehmenden Bewölkung wurde dann bereits sehr früh mit dem Abbau des Besucherzeltes begonnen. Derweil versammelte sich ein Großteil der Mannschaft im OP-Zelt und fieberte dem 1000. QSO entgegen.

Bis auf das Operator-Zelt konnte alles trocken verstaut werden. Dieter war auch dieses Mal wieder so freundlich, das nasse schwere Zelt in seinem Garten zu trocknen. Dafür auch einmal ein besonderer Dank.

Im Nachgang bleibt festzustellen, dass der Auf- und Abbau, wenn man von einzelnen mittlerweile zum Standard gehörende Diskussionen einmal absieht, reibungslos abgelaufen ist. Man merkt, dass mittlerweile eine gewisse Routine vorhanden ist, die allerdings auch ihre Gefahren bezüglich der Aufmerksamkeit in einigen Dingen mit sich bringt.

Während des Fieldday kam auch einmal mehr das Thema SSB – Fieldday, der bekanntlich am ersten vollen Septemberwochenende stattfindet, auf. Ich bin gerne bereit auch hierfür einen Großteil der Organisation zu übernehmen. Voraussetzung ist allerdings, dass sich genug Helfer für den Aufbau und die entsprechende Unterstützung an der Station melden. Ich bitte also jeden, der mal wieder an einem SSB Fieldday teilnehmen möchte, sich bei mir zu melden. Vielleicht können wir ja auch mal wieder mit unseren Nachbar OV's eine gemeinsame Aktion starten.



OV-Mainz in der Presse

Funkkontakte rund um die Welt

Allgemeine Zeitung vom 11.06.2011



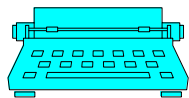
Bild: DK8PX / Letzte Vorbereitungen im Zelt

(jl). Als Gastoperator Zrinko Ziberth in der 23. Stunde des weltweiten Telegrafiewettbewerbs der Mainzer Amateurfunke die 978. Verbindung hergestellt hatte, war das Ergebnis des Vorjahres erreicht, mit dem der Ortsverband des Deutschen Amateur-Radioclubs den fünften Platz in der Bundesrepublik belegte. Diesmal wollte man mehr. Tatsächlich registrierte der Rechner im Operationszelt auf den Wiesen hinter der Alten Ziegelei am Ende der Veranstaltung im Gewitterregen 1 011 Kontakte mit Stationen rund um die Welt.

Das jetzige Ergebnis ist erst im Herbst zu erfahren, wenn alle Logbücher ausgewertet sind. Diesmal kamen die Mainzer wieder mit Kollegen in den entferntesten Regionen in Ozeanien und Südamerika in Kontakt. Erstaunlich viele Verbindungen gab es nach Indien und in den Nahen Osten. Auch englische Stationen meldeten sich sehr oft.

15 Aktive um ihren seit 22 Jahren amtierenden Vorsitzenden Ottfried Heinrich hatten sich in sechs Schichten rund um die Uhr abgelöst. Sie konnten sich der 14 Meter hohen, drehbaren Richtantenne und einiger Drahtantennen bedienen.

Einem der Hauptgründe des Wettbewerbs, in Not- und Katastrophenfällen rasch Hilfe leisten zu können, wurde man jedenfalls erneut gerecht. Sorge bereitet allerdings mangelnder Nachwuchs. Von den einst 136 Mitgliedern gibt es noch 86. Interessenten sind freitags von 18.30 bis 19.30 Uhr im Holzturm willkommen.



Impressum

DF2PI Suitbert Monz
C.-F.-Goerdeler Str.7
55268 Nieder-Olm
Tel/Fax: 06136-925478
E-Mail: df2pi@darc.de

DF7PN
Wolfgang Hallmann
Frh.v.Wallbrunn 42
55288 Partenheim
06732-64887
E-Mail: df7pn@darc.de

DL7FBT
Thomas Bornheimer
Dr.-H.Rosenhauptstr. 6
55122 Mainz

Erscheinungsweise:
Alle zwei Monate zum Januar, März, Mai, Juli, September und November.

Bezug des Holzturmblättchen:
Der Bezug erfolgt mindestens für ein Jahr zum Preis von € 7.50 (Papier), € 5

(Online-Abo). Bestellung erfolgt durch Nachricht an Redaktion (Email, Telefon). Rechnung erfolgt einmal jährlich.

Haftung und Verantwortung:
Für namentlich gekennzeichnete Artikel haftet der Verfasser.

Redaktionsschluss:
15. des Vormonates. Abweichungen möglich, ggf. nachfragen

Internet: darc.de/k07 | OV-QRG: 144.55 MHz | ErfurtRunde: tägl. 8:45 auf 3.7425 MHz
Mainzer-Stadtrelais: DOØSMZ (ZDF) 439.300 MHz



Neues aus K07

Das war die Ham-Radio 2011

pi - In diesem Jahr wartete die Ham-Radio mit einigen kleinen Neuerungen auf: so wurde zunächst das Hallenkonzept umgestellt, so dass der Flohmarkt direkt an die Halle der kommerziellen Aussteller anschloss.



Bild: Elecraft / Der KX3 ist erhältlich ab 3. Quartal

Aber was auch diese Änderung nicht verleugnen konnte: es geht bergab mit der Zahl der Anbieter und Aussteller. Selbst am Samstag wurden nur etwa eineinhalb Hallen mit Flohmarktanbietern gefüllt. Und auch das Ausstellersterben in Hallen 1 konnte kaum gestoppt werden. Als Vorteil konnte aber das Fehlen der Computer (Zubehör-) Billig-Anbieter gesehen werden, sodass das Gesamterlebnis dann doch wieder positiv war.

Als kleines organisatorisches Highlight ist die Möglichkeit des Ticketkaufs über das Internet zu erwähnen. Das sorgte für kurze Schlangen an den Eingangskassen. Nur bei der Eröffnung um 9 Uhr schaffte es die Messegesellschaft wieder nicht, ausreichend viele Kartenkontrolleure bereitzustellen.

So gab es hier wieder das übliche (unnötige) Gedränge.

Technisch gab es als Highlight in diesem Jahr den neuen Transceiver von Elecraft zu erwähnen: der KX3 [1]. Das innovative Konzept und gleich auch ein Prototyp konnte man am Ein-Mann-Stand von Elecraft bestaunen. Yaesu hatte den FT-5000MP [2] mitgebracht, der den mittleren Preisbereich zwischen FT-9000 für ca. € 10.000 und den "Low-Cost-Transceivern" abdecken soll. Ob diese Preispolitik aufgeht!?

Erfreulich waren wie immer die zahlreichen Fachvorträge und Interessengruppentreffen als Begleitprogramm zur Messe zu finden. Und natürlich das, was jede Ham-Radio ausmacht: man sieht sich und trifft sich alle Jahre wieder - und wenn es auch nur einmal im Jahr zum „Eyeball-QSO“ reicht - das findet in Friedrichshafen statt!

Bild: Yaesu / FT-5000MP für 160-6 Meter



[1] <http://www.elecraft.com/KX3/kx3.htm>

[2] <http://www.universal-radio.com/catalog/hamhf/0355.html>



Ausflug zum Funkmuseum Königs Wusterhausen

pi - Am Rande einer Dienstreise hatte ich kürzlich die Gelegenheit, das Sender- und Funktechnikmuseum Königs Wusterhausen zu besuchen. Von Berlin-Mitte aus fuhr ich dazu ca. eine Stunde mit der S-Bahn durch die Vororte der Stadt, bis ich dann endlich in dem kleinen Ort landete. Vom Bahnhof aus läuft man durch den Ortskern, an der Schleuse und einem kleinen Schloß vorbei in Richtung einer kleinen Anhöhe. Der Weg dorthin wird durch einen überall sichtbaren Antennenmast deutlich gekennzeichnet und ist daher kaum zu verfehlen.



Bild: DF2PI / Weiträumige Sendeanlage mit Masten

Auf dem Berg angekommen, konnte ich das weiträumige Gelände der ehemaligen Rundfunkanlage sehen. Einzelne Betriebsgebäude der ab 1915 errichteten Anlage stehen noch originalgetreu an ihrem Platz. Verschiedene Antennenmasten zieren das Gelände. In einem der Gebäude fand ich dann auch schnell das Museum. Für drei Euro Eintritt, bekam ich dann zunächst in einem kleinen Vorführraum eine kurze Videoeinführung in die Geschichte der Sen-

deanlage gezeigt. In einem Ausstellungsraum wird anhand von Informationstafeln und Ausstellungsstücken die Geschichte und Entwicklung der Anlage erklärt.

In den großen Räumen des Gebäudes kann der interessierte Besucher dann unterschiedliche Sendeanlagen mit gigantischen Spulen, Röhren und Kondensatoren bestaunen. Ein großes Notstromaggregat, eine Sendeleitstelle, eine Telefonvermittlungsstelle (Hub-Heb-Dreh-Wähler) und ein riesiges Röhrenkabinett runden die Sammlung ab.

Am Nachbargebäude zum Museum fand ich an der Tür dann noch ein Schild „Radio KW“. Neugierig wie ich nun mal sein kann, betrat ich auch dieses Gebäude und landete im Dachgebälk des Hauses. Dort fand ich eine verschlossene Tür. Ein leichtes Klopfen gab die Sicht frei auf den nicht öffentlichen Großraumbürobereich eines privaten UKW-Rundfunksenders, indem zahlreiche fleißige Redakteure ihre PCs fütterten. Trotz der Betriebsamkeit wurde ich an einen Mitarbeiter weitergereicht, der mir kurz die Studio- und Sendetechnik zeigte und erläuterte. Und wie könnte es anders sein: auch dieser Mensch war ein Funkamateurl

Damit endete dann mein kleiner Ausflug in die Vergangenheit der Rundfunksendertechnik. Wer das interessante Museum besuchen will, sollte sich vorab über die Öffnungszeiten und Aktivitäten des Hauses unter www.funkerberg.de informieren.